



Foto: Hans-Joachim Augst

SOZIO-ÖKONOMISCHES MONITORING (SÖM WATT) IN DER NATIONALPARK-REGION

SÖM-Bericht 2017



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Das Wattenmeer
• Weiterbe seit 2009



WATTENMEER
WELTNATURERBE

Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN



SÖM Watt – Aktuelle Ergebnisse und Studien	Seite
1. Einleitung.....	2
2. Statistik Wattführungen, Seetierfangfahrten und Infozentren 2016.....	3
3. Repräsentative Einwohnerbefragung 2016.....	5
3.1 Bekanntheit der Schutzkategorie(n) des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres.....	6
3.2 Die „Sonntagsfrage“	7
3.3 Einstellung zum Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.....	8
3.4 Akzeptanz von Schutzmaßnahmen im Nationalpark.....	9
3.5 Bekanntheit der Auszeichnung Nationalpark-Partner.....	11
3.6 Bekanntheit der UNESCO-Auszeichnung „Weltnaturerbe Wattenmeer“	12
3.7 Vor- und Nachteile des Weltnaturerbe-Status.....	13
3.8 Bekanntheit des Begriffs „Biosphärenreservat“	14
3.9 Bekanntheit und Beliebtheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum.....	15
4. Die touristische Relevanz der deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks bei der Destinationswahl.....	18
4.1 Nationalpark und Weltnaturerbe Wattenmeer: Bekanntheit, Sympathiewerte, Spontanassoziationen und Eigenschaftsbewertung.....	19
5. Fazit.....	22
Anhang: Methodik der Befragungen.....	23

Impressum:

LKN.SH |
Nationalparkverwaltung
Schlossgarten 1
25832 Tönning
Tel. 04861 96200



Texte/Grafiken/Redaktion:
Dr. Christiane Gätje
christiane.gaetje@lkn.landsh.de
Tel. 04861 616-35
Grafiken Kap. 4: IMT Fachhochschule Westküste/inspektour

www.nationalpark-wattenmeer.de
www.weltnaturerbe-wattenmeer.de





1. Einleitung

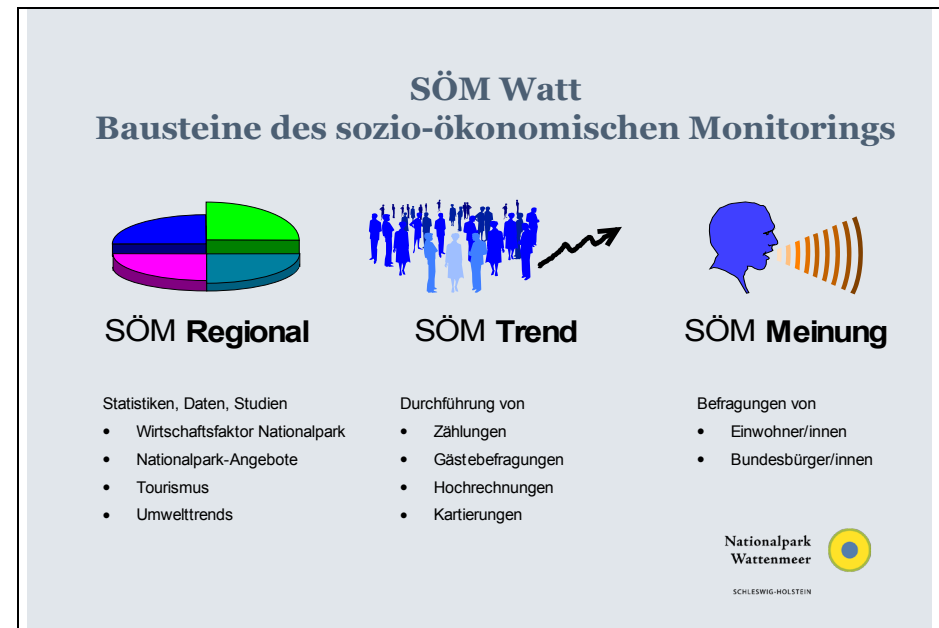
Um die Entwicklung der Wattenmeerregion umfassend beschreiben zu können und Trends rechtzeitig zu erkennen, genügt es nicht, lediglich ökologische Parameter zu erfassen. Ebenso wichtig ist der Blick auf die regionale Wirtschaft, auf die Bevölkerungsentwicklung und auf die Einstellungen, Meinungen und Wünsche der Regionalbevölkerung und der Gäste. Daten und Bewertungen über die sozio-ökonomische Entwicklung der Nationalpark-Region liefert das sozio-ökonomische Monitoring - SÖM *Watt* – der Nationalparkverwaltung.

Das SÖM *Watt* setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

- Aus amtlichen Statistiken und Betreuungsberichten der Naturschutzverbände werden ausgewählte Daten zum SÖM *Regional* zusammengestellt. In einer Studie zum Wirtschaftsfaktor Nationalpark untersuchten Job et al. (Universität Würzburg) in 2013 die regional-ökonomischen Effekte des Nationalpark-Tourismus. Die Ergebnisse sind in der Broschüre [Mehrwert Natur](#) dargestellt.
- SÖM *Trend*: Eine Gästebefragung wurde in 2013 im Rahmen des PROWAD Projektes durchgeführt. Die Broschüre [Gästebefragung „Weltnaturerbe und nachhaltiger Tourismus“ 2013](#) fasst die wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen zusammen. Die Befragung wird in 2017 erneut durchgeführt.
- SÖM *Meinung*: Die Bewohnerinnen und Bewohner der Nationalpark-Region (Kreise Dithmarschen und Nordfriesland) werden seit 2000 jährlich und ab 2014 alle zwei Jahre befragt (SÖM *Meinung*). Sporadisch werden Fragen in bundesweite repräsentative Mehrthemen-Befragungen eingeschaltet.

Ergänzend werden im SÖM *Watt* Bericht 2017 ausgewählte Ergebnisse einer vom Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste und der inspektour GmbH in 2016 durchgeführten Studie (repräsentative Online-Befragung) zur touristischen Relevanz der deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks bei der Destinationswahl vorgestellt

Das SÖM *Watt* ist Teil der wattenmeerweiten Dauerbeobachtung (TMAP, Trilateral Monitoring and Assessment Program), die gemeinsam mit Dänemark und den Niederlanden durchgeführt wird.

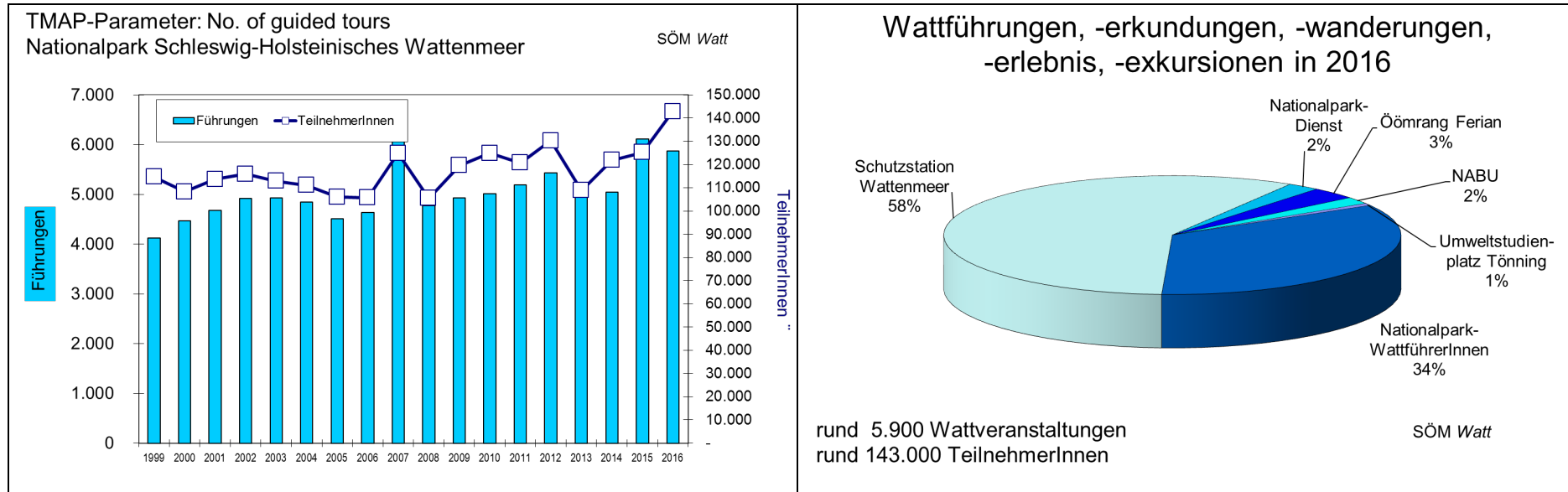




2. Statistik Wattführungen, Seetierfangfahrten und Infozentren 2016

Im Jahr 2016 zeigt die Zahl der TeilnehmerInnen an Wattführungen einen seit 1999 nicht erreichten Höchstwert. Die Teilnehmerzahl ist gegenüber den Vorjahren deutlich und kontinuierlich angestiegen, von 109.000 in 2013 auf 143.000 in 2016. Auch die Zahl der Wattführungen zeigt eine steigende Tendenz, wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägt. An den rund 5.900 geführten Touren (Exkursionen, Wanderungen, Erkundungen etc.) nahmen insgesamt rund 143.000 Personen teil, davon ungefähr Zweidrittel Kinder und Jugendliche. Im Durchschnitt betrug die Gruppengröße einer Führung 24 Personen.

Größter Anbieter mit 58% der Führungen war wie in den Jahren zuvor die Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer, die mit ihren zahlreichen Bundesfreiwilligen (BFD) und jungen Menschen im freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) ein großes und vielfältiges Programm mit Nationalpark-Veranstaltungen in Küstenorten am Festland und auf den Inseln und Halligen anbietet. Die 55 Nationalpark-WattführerInnen leiteten 34% der geführten Touren. Diese speziell ausgebildeten Nationalpark-Partner sind zusammen mit den Naturschutzverbänden die wichtigsten Anbieter dieser attraktiven Outdoor-Veranstaltungen. Diese werden regelmäßig in Fortbildungsveranstaltungen der Nationalparkverwaltung geschult und erhalten dabei aktuelle Informationen zum Nationalpark und zum Weltnaturerbe Wattenmeer aus erster Hand.





Die Informationseinrichtungen der Nationalparkverwaltung, allen voran das Nationalpark-Zentrum Multimar Wattforum in Tönning, das im März 2016 seinen dreimillionsten Besucher begrüßte sowie das Nationalpark-Haus in Husum (gemeinsam betrieben mit dem WWF, der Schutzstation Wattenmeer und dem Kirchenkreis Husum-Bredstedt) und das Nationalpark-Haus in Wyk auf Föhr besuchten insgesamt fast eine Viertelmillion Menschen. Gegenüber den Vorjahren ist eine kontinuierliche Zunahme der Besucherzahlen in diesen drei Nationalpark-Einrichtungen zu verzeichnen (2013: 218.000, 2016: 247.000).

Ausstellungen der Naturschutzverbände und anderer Träger, die ausschließlich oder zumindest teilweise den Nationalpark Wattenmeer zum Gegenstand haben, zählten 514.000 Besucher. Zu den besucherstärksten Einrichtungen gehören hier die Seehundstation in Friedrichskoog (160.300), der Westküstenpark in St. Peter-Ording (100.000) und das Erlebniszentrum Naturgewalten List/Sylt (69.000).

Auf den begleiteten Seetierfangfahrten der Nationalpark-Partner Adler-Schiffe, Reederei Rahder, Halligreederei Heinrich von Holdt und Neue Pellwormer Dampfschiffahrts GmbH erlebten mehr als 66.000 Gäste die kompetenten Erläuterungen der mitfahrenden MitarbeiterInnen der Schutzstation, des NABU bzw. der Nationalpark-Ranger, Nationalpark-Watt- oder Gästeführer und bestaunten die ins Netz gegangenen Seetiere aus nächster Nähe.

Damit haben sich in 2016 fast 1 Million Menschen in der Westküstenregion über den Nationalpark und das Wattenmeer informiert.

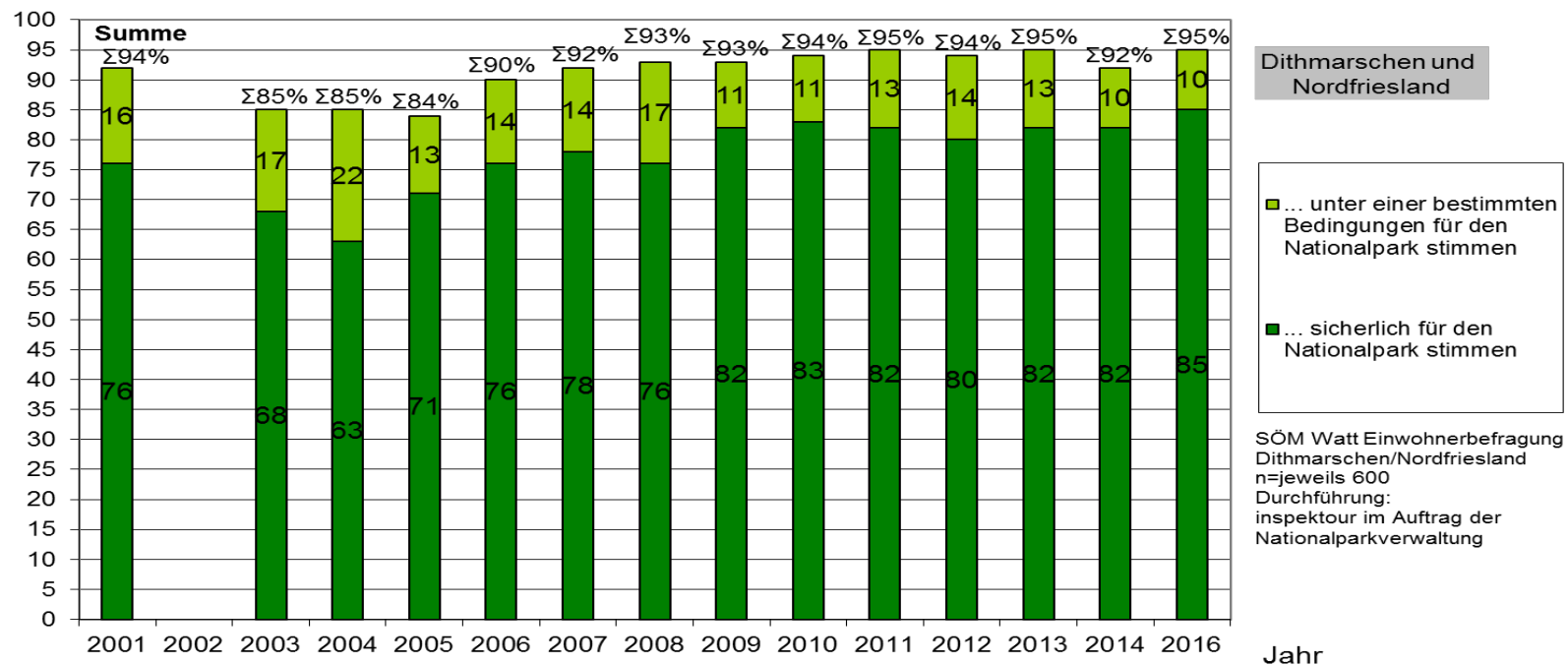


3. Repräsentative Einwohnerbefragung 2016

Im Oktober/November 2016 führte die INFO GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung eine repräsentative Telefonbefragung in den Nationalpark-Anrainerkreisen Dithmarschen und Nordfriesland sowie in den Vergleichsregionen Kreis Rendsburg-Eckernförde und dem restlichen Schleswig-Holstein durch. Themen der Befragung waren die Bekanntheit der Schutzgebietskategorien, die Akzeptanz des Nationalparks und seiner Schutzmaßnahmen, die Wahrnehmung des Weltnaturerbestatus sowie die Bekanntheit und Nutzung des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum.

Seit 2001 wurde fast jedes Jahr die „Sonntagsfrage“ gestellt. Die Zustimmung zum Nationalpark lässt sich als Zeitreihe darstellen. Der Anteil derjenigen Befragten (Dithmarschen und Nordfriesland), die sicherlich für den Nationalpark stimmen würden, liegt im Zeitraum 2001-2016 im Bereich 63% (2004) -85% (2016). Seit 2009 hätten immer mindestens 80% der Befragten positiv votiert. Dies zeigt, dass die Akzeptanz des Nationalparks bei den Einwohnern über die Jahre ungebrochen hoch ist.

Wenn am nächsten Sonntag über den Fortbestand des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer abgestimmt werden würde, wie wäre Ihre Haltung. Würden Sie ...?





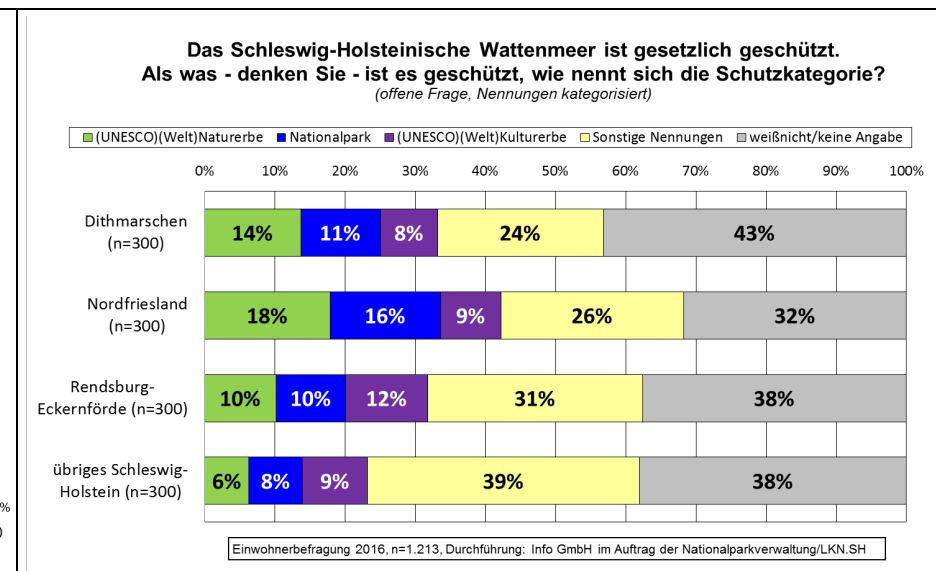
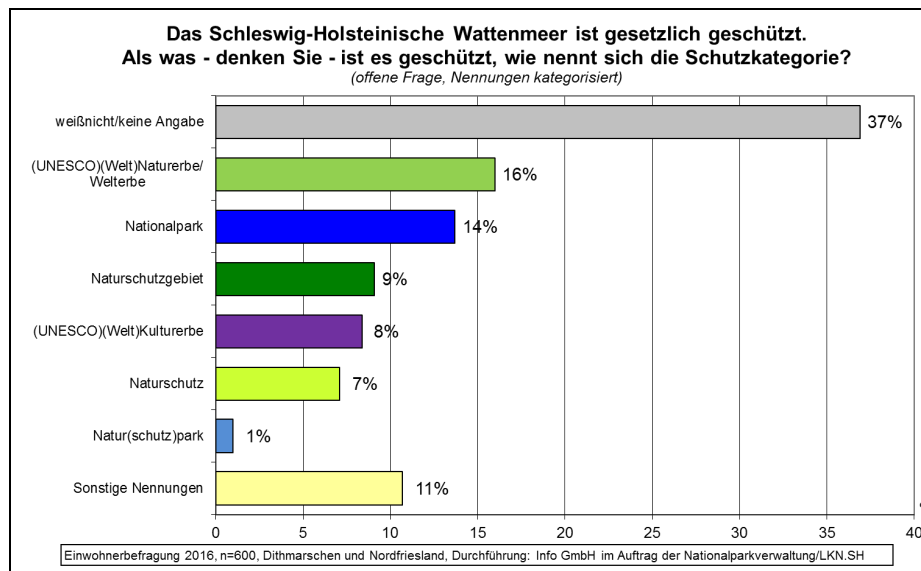
3.1 Bekanntheit der Schutzkategorie(n) des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres

Eine Antwort auf die offene, ungestützte Frage *"Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist gesetzlich geschützt. Als was denken Sie, ist es geschützt, wie nennt sich die Schutzkategorie?"* haben in den beiden Westküstenkreisen 63% der befragten Personen eine Antwort gegeben, 37% fiel kein Begriff dazu ein.

Die häufigsten Nennungen bezogen sich auf den Titel „(UNESCO)(Welt)Naturerbe“ (16%); 14% der Befragten gaben die Bezeichnung „Nationalpark“ als ebenfalls korrekte Kategorie an. Der Begriffsfamilie „(UNESCO)(Welt)Kulturerbe“ wird von 8% aller Probanden mit dem Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer in Verbindung gebracht.

Es wird deutlich, dass noch immer verstärkte Anstrengungen nötig sind, um den Status des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres als Nationalpark und UNESCO-Weltnaturerbe im Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung zu verankern.

Im Vergleich der Regionen liegt Nordfriesland vorn. Der Anteil derjenigen, die den Begriff „(UNESCO)(Welt)Naturerbe“ ungestützt nannten, liegt bei 18%, in Dithmarschen sind es 14 %. Der Begriff „Nationalpark“ wird in beiden Kreisen etwas seltener genannt (Nordfriesland: 16%, Dithmarschen: 11%). Naturgemäß sinkt der Anteil der richtigen Antworten (Summe Antworten „(UNESCO)(Welt)Naturerbe“ und „Nationalpark“, je weiter entfernt die Befragten vom Nationalparkgebiet leben (Nordfriesland: 34%, Dithmarschen: 24%, Vergleichskreis Rendsburg-Eckernförde: 20%, übriges Schleswig-Holstein: 14%)

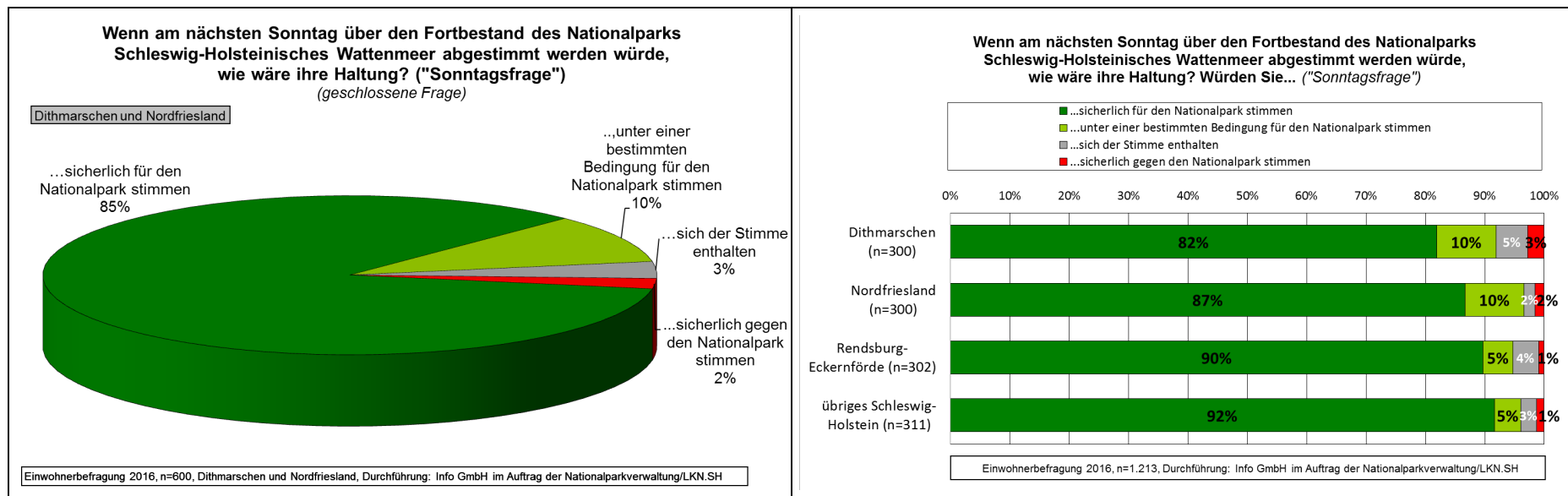




3.2 Die „Sonntagsfrage“

In der Beantwortung dieser Frage wird die positive Einstellung der einheimischen Bevölkerung gegenüber dem Nationalpark deutlich. 85% der 600 befragten Westküstenbewohner würden „sicherlich für den Nationalpark stimmen“, weitere 10% der Befragten würden „unter einer bestimmten Bedingung für den Nationalpark stimmen“. Dies entspricht einer Befürwortung des Nationalparks von insgesamt 95% der befragten Personen in der Nationalpark-Region. Die Zeitreihe zeigt, dass die Prozentanteile derjenigen, die (mit oder ohne Bedingung) für den Fortbestand des Nationalparks votieren würden, seit 2008 immer über 90 % liegt und 2016 den höchsten Wert erreicht. Nur 2% würden sicher gegen den Nationalpark stimmen. Im Vergleichskreis Rendsburg Eckernförde und im übrigen Schleswig-Holstein ist das positive Votum mit 90% bzw. 92% sogar noch etwas höher.

10% der im Anrainergebiet befragten 600 Personen entschieden sich für die Option „unter einer bestimmten Bedingung für den Nationalpark stimmen“. Hier wurde nachgefragt, welche Bedingung dies wäre. Haupttenor ist „dass es so bleibt wie es ist“, die „bisherige Nutzung sollte weiter erlaubt sein“. Die meisten Aussagen beziehen sich auf die Beibehaltung der Fischereiregelungen (z.B. „die Krabbenfischer sollen weiter fischen dürfen“, „dass Fischen weiterhin möglich wäre“, „keine weiteren Einschränkungen für Fischerei“), weitere Bedingungen thematisieren das Betreten („dass es für die Anwohner zugänglich sein sollte“) und den Wunsch nach Partizipation („Bevölkerung vor Ort mit einbeziehen“). Selten wird weniger Schutz gewünscht (z.B. „freies Betretungsrecht für Einheimische“, „Verkleinerung der Schutzgebiete“). Dagegen wird mehrfach der Wunsch nach mehr bzw. strengem Schutz geäußert („weniger Ölbohrung“, „keine Windräder, keine Stromtrasse“, „nur die geringsten Eingriffe wären erlaubt“).

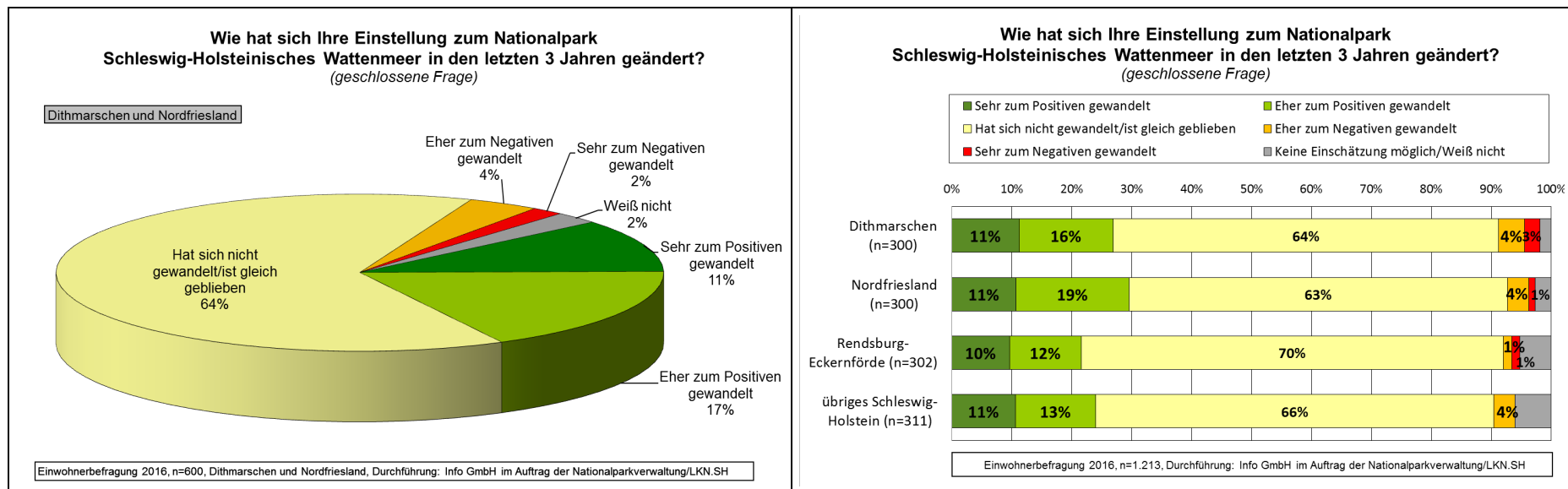




3.3 Einstellung zum Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Die Ergebnisse der Sonntagsfrage (Kap. 3.2) zeigen, dass der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer bei der Bevölkerung im gesamten Bundesland auf große Wertschätzung und Akzeptanz stößt. In 2016 wurden hier sogar noch höhere Zustimmungswerte als in den Vorjahren erreicht.

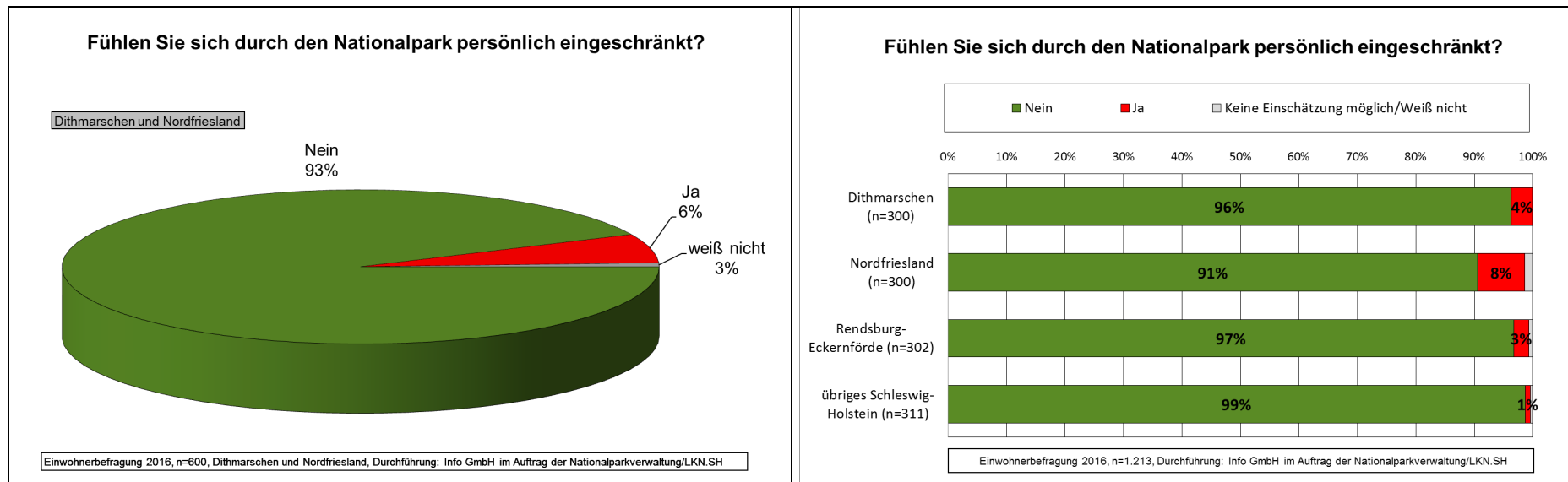
Auf die Frage, wie sich die eigene Einstellung in den letzten drei Jahren geändert hat, antworten in Dithmarschen und Nordfriesland 11% mit „sehr zum Positiven gewandelt“ und weitere 17% „eher zum Positiven gewandelt“. 64% geben an, dass ihre Einstellung gleich geblieben ist. Dagegen äußern 6%, dass sich ihre Einstellung „sehr/eher zum Negativen gewandelt“ hat. Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass zumindest ein Teil der Einwohner das Thema „Nationalpark“ aufmerksam verfolgt, die gesammelten Informationen bewertet und zu einer klaren Haltung kommt. In allen untersuchten Regionen hat sich die Einstellung der Bevölkerung über die vergangenen drei Jahre eher zum Positiven (22-30%) als zum Negativen (4-7%) gewandelt. Bei rund einem Drittel (63-70%) hat sich die Einstellung nicht gewandelt.





3.4 Akzeptanz von Schutzmaßnahmen im Nationalpark

Die große Mehrheit der Bevölkerung in den Nationalpark-Anrainerkreisen fühlt sich durch den Nationalpark nicht persönlich eingeschränkt (Nordfriesland: 91%, Dithmarschen: 96%). Diejenigen, die sich eingeschränkt fühlen (Nordfriesland: 8%, Dithmarschen: 4%), wurden nach den Gründen gefragt. Die häufigsten Nennungen beziehen sich auf das Betreten des Nationalparks („Betretungsverbote für Anwohner“, „Begehungsverbot“, „ich darf nicht mehr alleine ins Watt“) und auf Einschränkungen von Wassersportaktivitäten („beim Segeln z.B. eingeschränkter Bewegungsradius“, „ich bin Surfer, kann nicht überall fahren“). Weitere genannte Gründe sind das Jagdverbot, die Anleinpflcht für Hunde und die „Zunahme der Gänsepopulationen“.

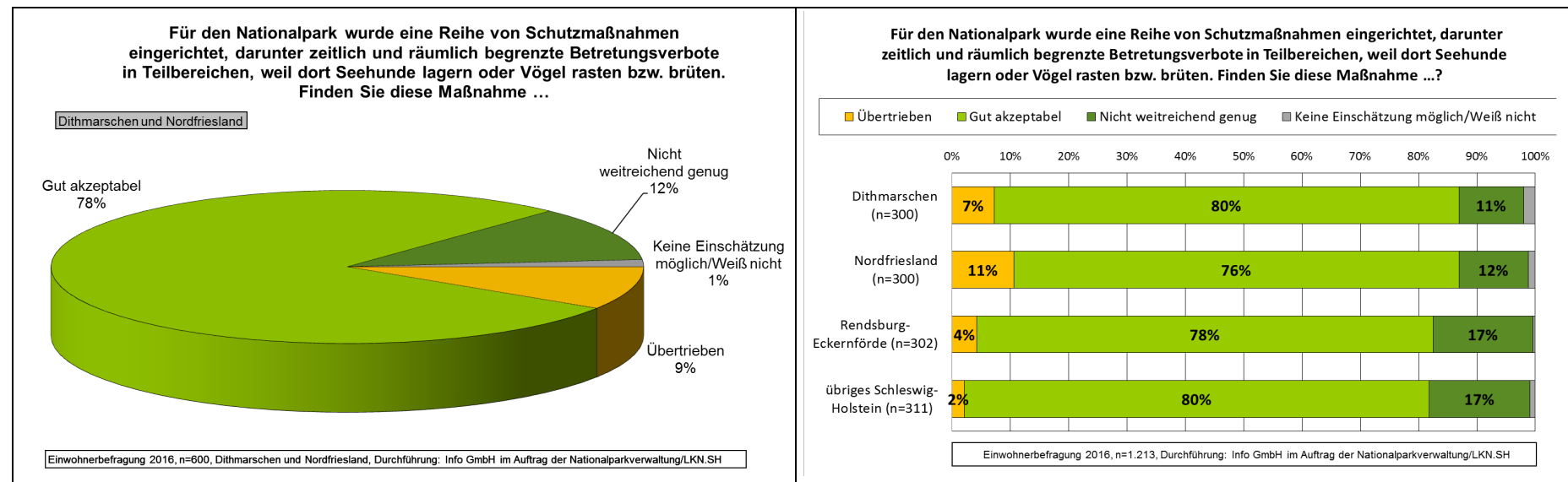




Akzeptanz konkreter Schutzmaßnahmen

Konkrete Schutzmaßnahmen im Nationalpark wie Betretungsverbote in Teilbereichen z. B. Rastgebieten werden von mehr als Dreiviertel der Befragten in Dithmarschen und Nordfriesland als gut akzeptabel bewertet. Weitere 12% finden diese Maßnahmen sogar nicht weitreichend genug. Rund 9% stufen die Maßnahmen dagegen als übertrieben ein.

In den Vergleichsregionen ist die Akzeptanz der genannten Schutzmaßnahmen mit 78% bzw. 80% Nennung der Antwortoption „gut akzeptabel“ sogar noch etwas höher, nur 4% (Rendsburg/Eckernförde) bzw. 2% (übriges Schleswig-Holstein) nennen sie „übertrieben“, jeweils 17% empfinden sie dagegen als nicht weitreichend genug. Bei Betrachtung der Altersklasse 30-39 Jahre in der gesamten Stichprobe liegt dieser Anteil mit 25% sogar noch höher.



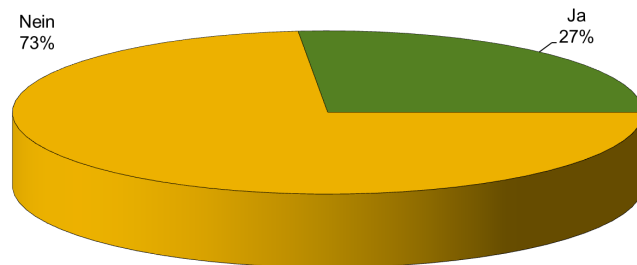


3.5 Bekanntheit der Auszeichnung Nationalpark-Partner

Die Auszeichnung Nationalpark-Partner gibt es schon seit 2003. Die Zahl der touristischen Partner-Betriebe, Kommunen, Organisationen und Einzelpersonen (Watt- und GästeführerInnen) ist inzwischen auf rund 160 angewachsen. Gut ein Viertel der Westküstenbewohner (Nordfriesland: 30%, Dithmarschen 22%) hat schon von der Auszeichnung gehört. Einen Wettbewerbsvorteil aufgrund der Auszeichnung als Nationalpark-Partner sehen immerhin 40% der Einwohner von Dithmarschen und Nordfriesland, allerdings wird diese Einschätzung von 46% der Befragten nicht geteilt.

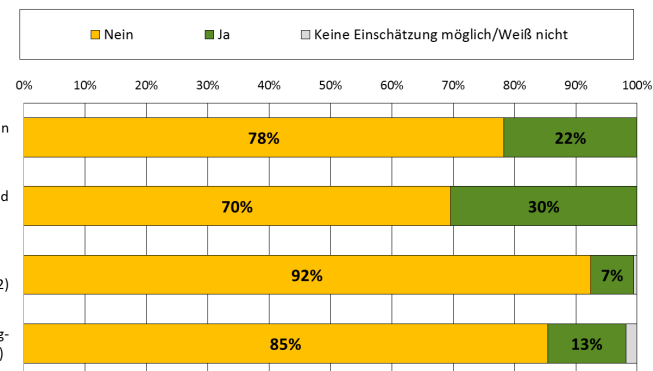
Haben Sie schon einmal von der Auszeichnung „Nationalpark-Partner“ gehört?

Dithmarschen und Nordfriesland



Einwohnerbefragung 2016, n=600, Dithmarschen und Nordfriesland, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

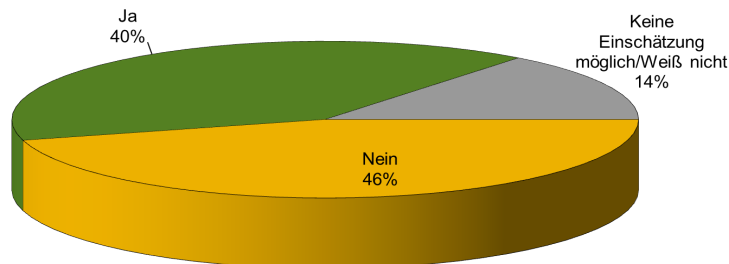
Haben Sie schon einmal von der Auszeichnung „Nationalpark-Partner“ gehört?



Einwohnerbefragung 2016, n=1.213, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

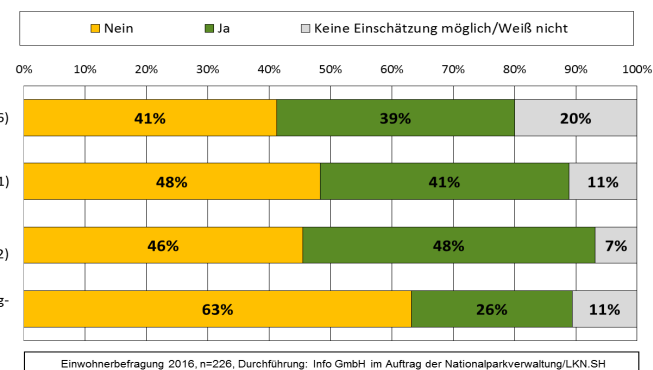
Glauben Sie, dass touristische Betriebe, die Nationalpark-Partner sind, einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Betrieben haben?
(Basis: Auszeichnung bekannt)

Dithmarschen und Nordfriesland



Einwohnerbefragung 2016, n=167 Dithmarschen und Nordfriesland, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

Glauben Sie, dass touristische Betriebe, die Nationalpark-Partner sind, einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Betrieben haben?



Einwohnerbefragung 2016, n=226, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

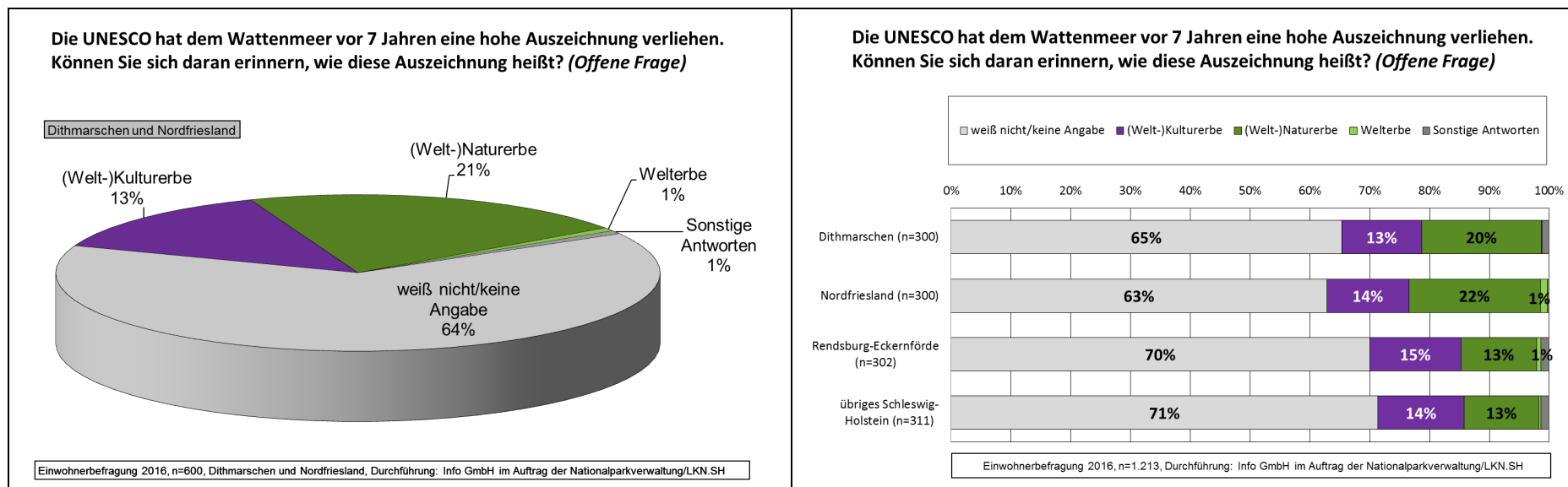


3.6 Bekanntheit der UNESCO-Auszeichnung „Weltnaturerbe Wattenmeer“

Das deutsch-niederländische Wattenmeer ist seit 2009 UNESCO Weltnaturerbe, 2014 kam das dänische Wattenmeer dazu.

Folgende Frage wurde den Probanden gestellt: „Die UNESCO hat dem Wattenmeer vor 7 Jahren eine hohe Auszeichnung verliehen. Können Sie sich daran erinnern, wie diese Auszeichnung heißt?“ Die ungestützte Bekanntheit der Auszeichnung „Weltnaturerbe“ liegt in den beiden Westküstenkreisen bei 21%. Naturgemäß ist die Bekanntheit bei einer offen gestellten Frage geringer, als bei einer geschlossenen Frage mit zur Auswahl stehenden Antwortoptionen. Immerhin 13% der Befragten nennen bei der ungestützten Abfrage den Begriff WeltKULTURerbe, der sicher auch deshalb eher „auf der Zunge liegt“, weil es in Deutschland 37 WeltKULTURerbestätten - viele davon sehr bekannt - und nur drei WeltNATURerbestätten, davon zwei sehr „junge“ Stätten (Alte Buchenwälder Deutschlands seit 2011, Wattenmeer seit 2009, Grube Messel seit 1995). Rund Zweidrittel der Befragten konnten keine Angabe machen.

Noch weniger bekannt ist der Weltnaturerbestatus des Wattenmeeres in den Vergleichsregionen Kreis Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Holstein ohne Westküstenkreise (13% der Nennungen). Mit 14-15% geben hier noch mehr Befragte den Begriff WeltKULTURerbe an. 70 bzw. 71% machen keine Angabe.

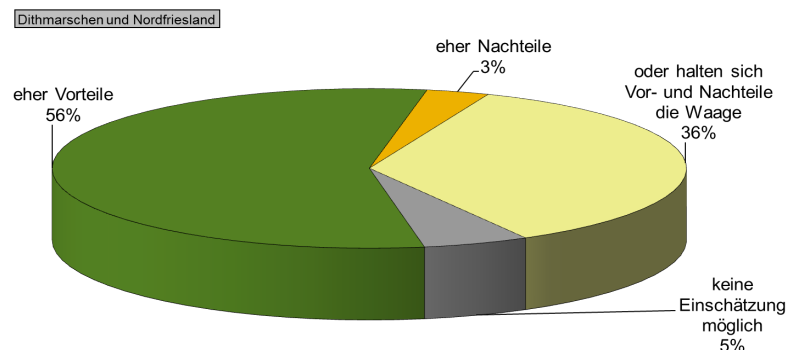




3.7 Vor- und Nachteile des Weltnaturerbe-Status

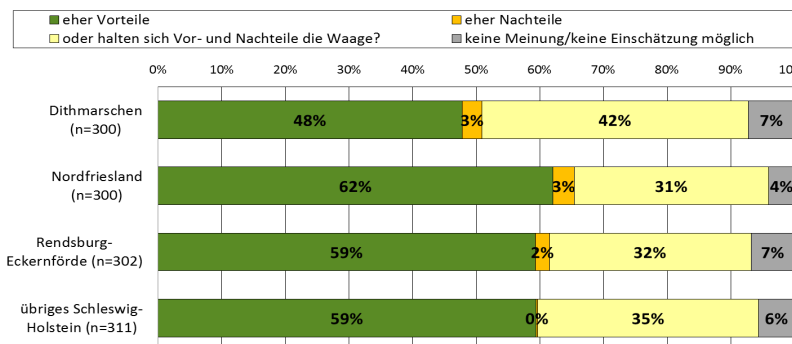
In Nordfriesland meinen 62%, dass das Weltnaturerbe für die Region eher Vorteile bringt. Etwas skeptischer sind die Befragten in Dithmarschen, wo nur 48% dieser Meinung sind. In beiden Kreisen sind es nur 3% der Befragten, die im Weltnaturerbestatus eher Nachteile sehen. Das restliche Drittel glaubt, Vor- und Nachteile halten sich die Waage.

Die UNESCO hat das Wattenmeer als Weltnaturerbe anerkannt.
Was meinen Sie: Bringt das Weltnaturerbe für die Wattenmeer-Region ...



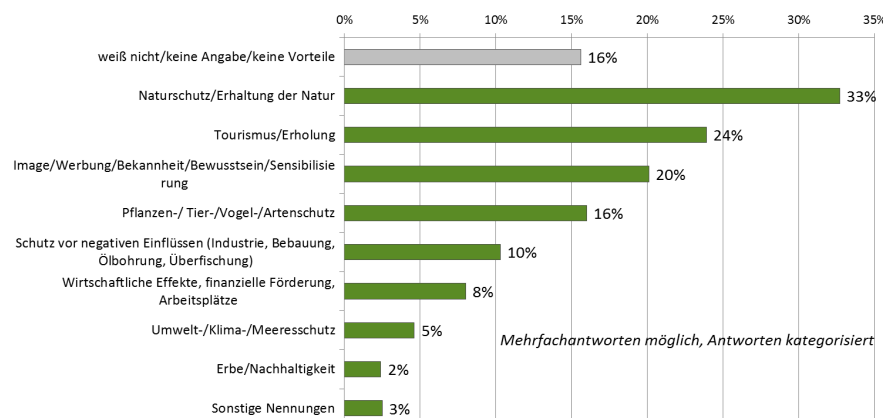
Einwohnerbefragung 2016, n=600, Dithmarschen und Nordfriesland, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

Die UNESCO hat das Wattenmeer als Weltnaturerbe anerkannt.
Was meinen Sie: Bringt das Weltnaturerbe für die Wattenmeer-Region ...



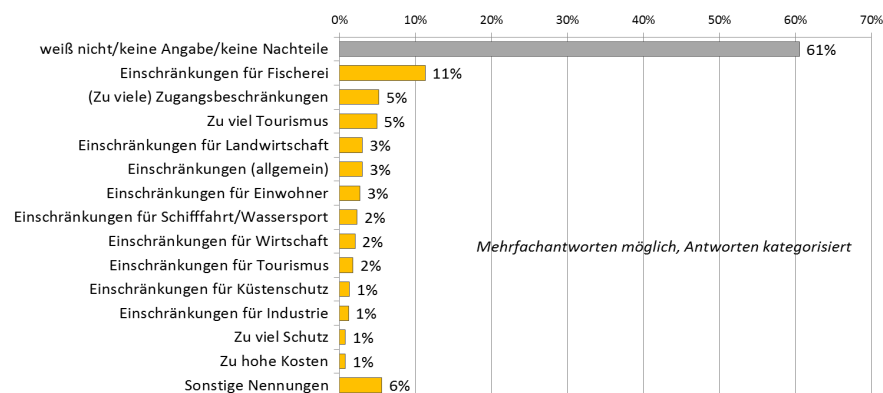
Einwohnerbefragung 2016, n=1.213, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

Welche Vorteile sind Ihrer Meinung nach mit der Auszeichnung Weltnaturerbe für die Wattenmeer-Region verbunden? (Offene Frage, Basis: Einschätzung abgegeben)



Einwohnerbefragung 2016, n=568, Dithmarschen und Nordfriesland, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

Welche Nachteile sind Ihrer Meinung nach mit der Auszeichnung Weltnaturerbe für die Wattenmeer-Region verbunden? (Offene Frage, Basis: Einschätzung abgegeben)



Einwohnerbefragung 2016, n=568, Dithmarschen und Nordfriesland, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

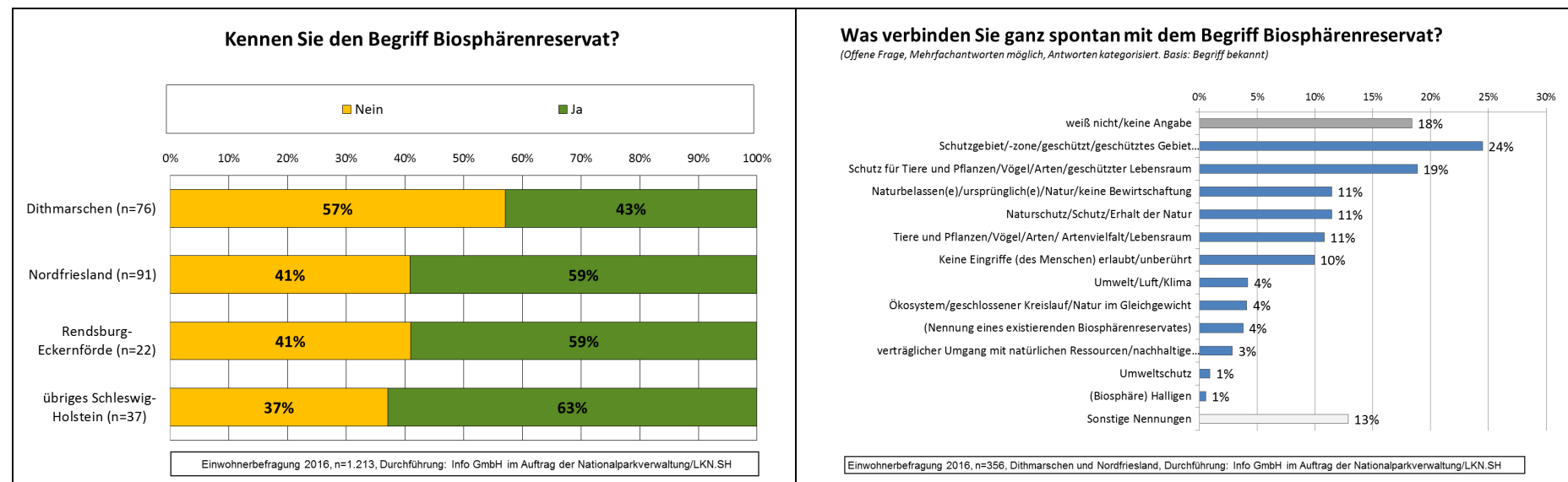


3.8 Bekanntheit des Begriffs „Biosphärenreservat“

In Schleswig-Holstein gibt es zwei Biosphärenreservate: Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer wurde 1990 als Biosphärenreservat der UNESCO anerkannt und 2005 zum "Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen" erweitert. 1997 erklärte die UNESCO das Gebiet von der Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt bis Tesperhude in Schleswig-Holstein zum länderübergreifenden Biosphärenreservat "Flusslandschaft Elbe". In Mecklenburg-Vorpommern liegt - direkt an der Grenze zum östlichen Schleswig-Holstein das Biosphärenreservat "Schaalsee" (seit 2000).

Am bekanntesten ist der Begriff „Biosphärenreservat“ im Vergleichsgebiet „übriges Schleswig-Holstein“. Hier kennen ihn 63%, in den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und in Nordfriesland immerhin noch 59% und in Dithmarschen 43%. Die Halligen, die Teil des Biosphärenreservates Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer sind, werden nur von 1% der Befragten mit dem Begriff „Biosphärenreservat“ assoziiert. Auch dessen Ziele sind wenig bekannt, Stichworte wie Modellregion, Biodiversität, nachhaltige Entwicklung oder die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie und Soziokulturelles werden kaum oder gar nicht genannt.

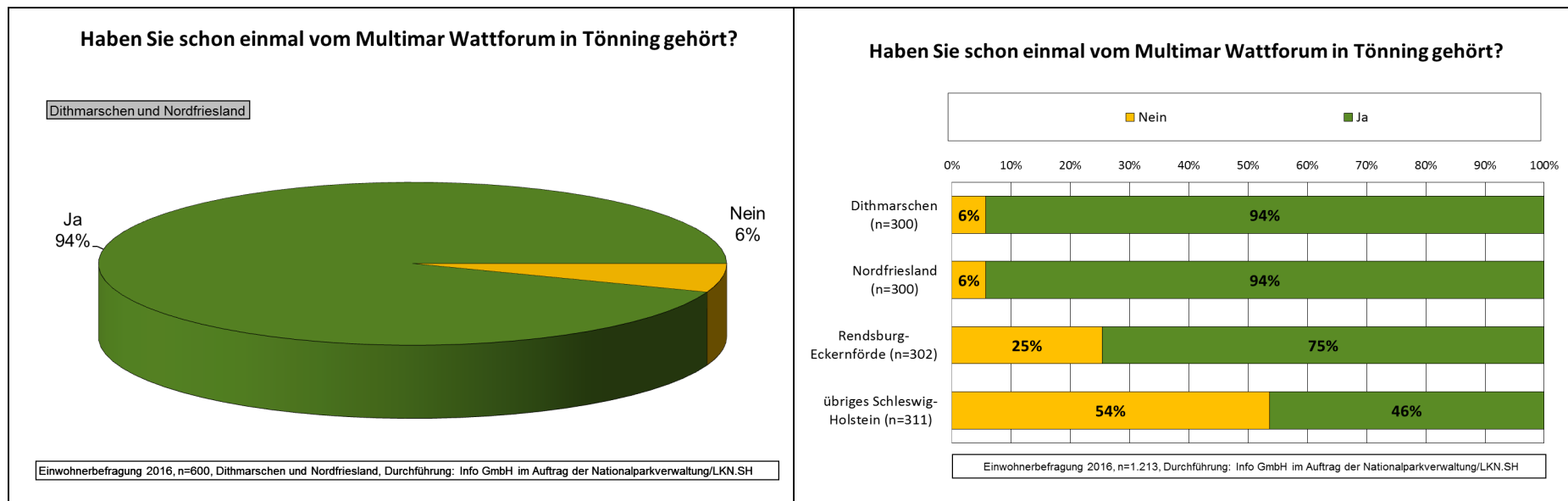
Positiv zu bewerten ist, dass sich weitere Regionen in Dithmarschen und Nordfriesland seit einiger Zeit intensiver mit dem Thema Biosphärenreservat befassen und Informationen sammeln, um zu prüfen, ob eine Eingliederung in die Entwicklungszone analog zu den Halligen angestrebt werden soll.





3.9 Bekanntheit und Beliebtheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum

Das Multimar Wattforum ist in Dithmarschen und Nordfriesland gleichermaßen wohlbekannt. Nur 6% der Westküstenbewohner haben noch nicht vom Tönninger Nationalpark-Zentrum gehört. In Rendsburg-Eckernförde ist das Multimar immerhin Dreiviertel der Befragten bekannt, im übrigen Schleswig-Holstein sind es allerdings mit 46% weniger als die Hälfte.



71% der Bewohner Dithmarschens und Nordfrieslands haben das Multimar schon besucht. Rund 4/5 von ihnen besuchten es schon mehrmals, gut ein Drittel war schon mehr als drei Mal in der Ausstellung. 23% der Befragten aus Nordfriesland sind sogar mehr als fünf Mal dort gewesen.

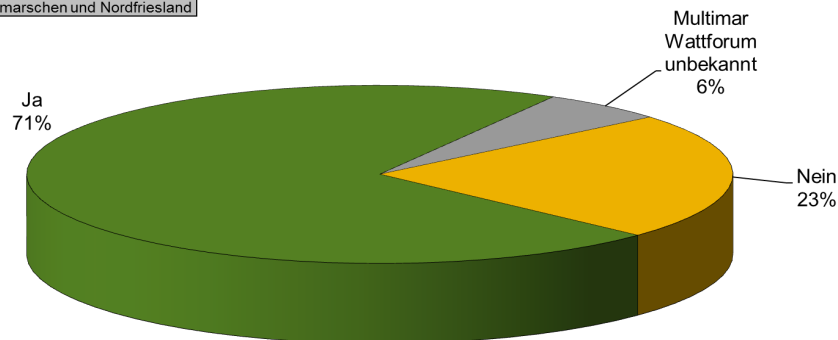
Im Kreis Rendsburg-Eckernförde sind 37% und im übrigen Schleswig-Holstein immerhin 23% schon im Nationalpark-Zentrum gewesen. Bei der Bewertung mit Schulnoten vergeben 87-90% die Note 1 oder 2.

Diese Zahlen belegen, dass das Nationalpark-Zentrum von der Bevölkerung - insbesondere von den Westküstenbewohnern – sehr gut angenommen und äußerst positiv bewertet wird. Die wiederholten Besuche zeigen, dass das Interesse anhaltend hoch ist.



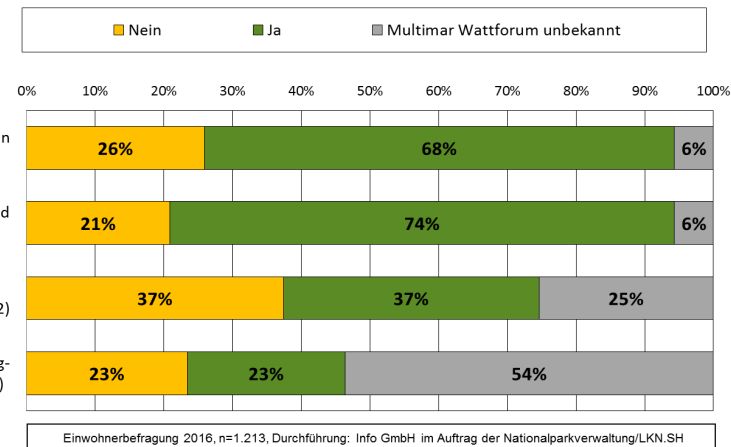
Haben Sie das Multimar Wattforum in Tönning schon einmal besucht?

Dithmarschen und Nordfriesland



Einwohnerbefragung 2016, n=600, Dithmarschen und Nordfriesland, Durchführung: Info GmbH im Auftrag der Nationalparkverwaltung/LKN.SH

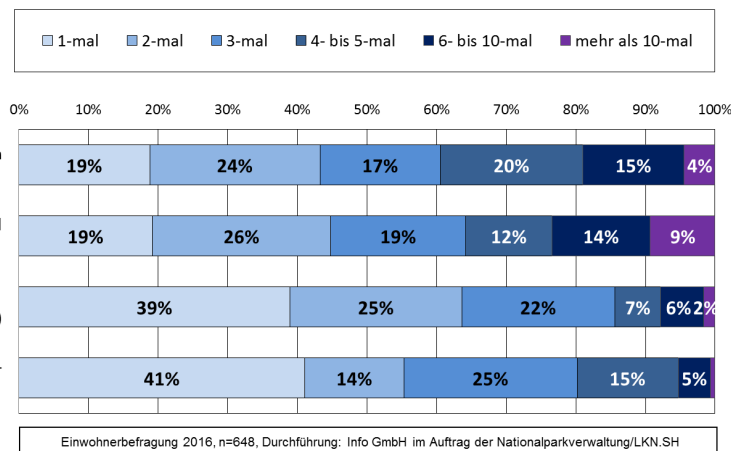
Haben Sie das Multimar Wattforum in Tönning schon einmal besucht?



Besuchshäufigkeit

Wie oft haben Sie das Multimar schon besucht?

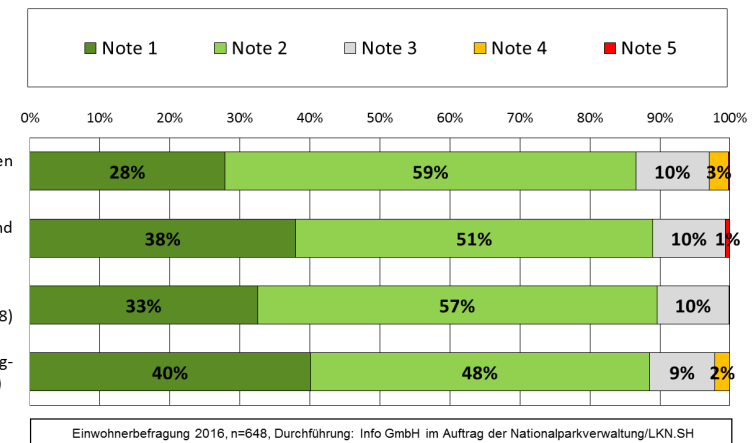
Basis: Besucher des Multimar Wattforums



Zufriedenheit mit dem Besuch

Wie gefiel es Ihnen? (Schulnote 1-5)

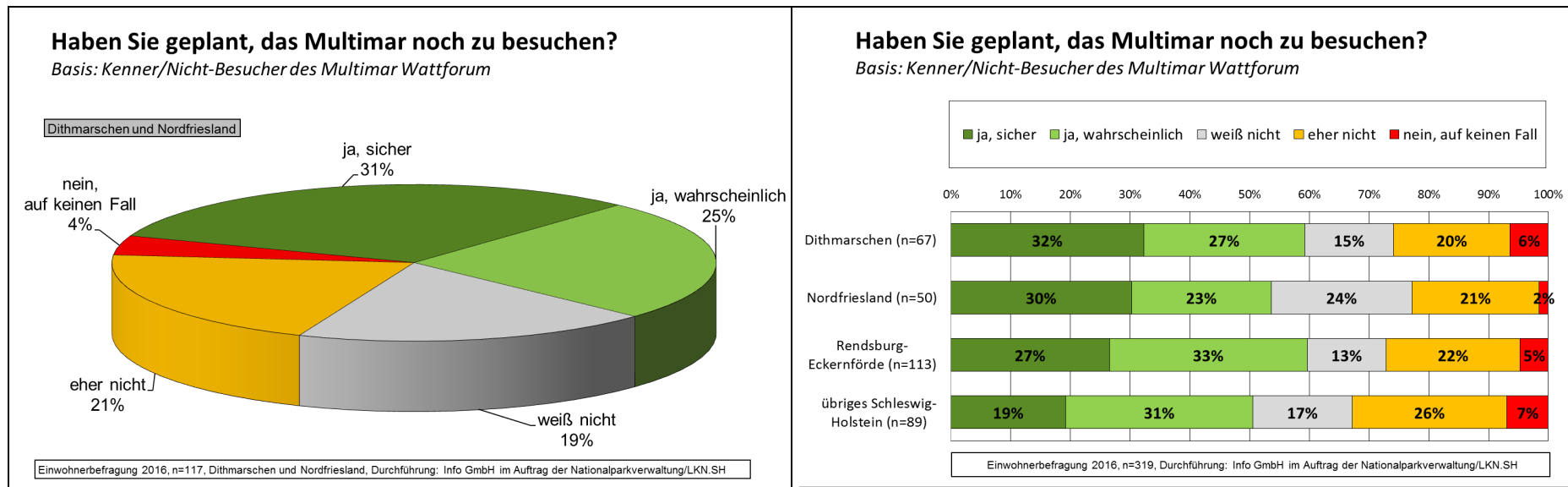
Basis: Besucher des Multimar Wattforums





Besuchsabsicht

Befragte aus Dithmarschen und Nordfriesland, die zwar schon einmal vom Multimar Wattforum gehört haben, es aber noch nicht besuchten, planen zu 31% sicher und zu 25% wahrscheinlich einen Besuch. Annähernd ebenso hoch ist die Besuchsabsicht bei den Befragten im Kreis Rendsburg-Eckernförde, etwas niedriger im übrigen Schleswig-Holstein (Besuch geplant: ja, sicher: 19%, ja, wahrscheinlich: 31%), vermutlich aufgrund der weiteren Anreise.





4. Die touristische Relevanz der deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks bei der Destinationswahl

Bei den hier vorgestellten Ergebnissen handelt es sich um eine Studie, die im Jahr 2016 im Rahmen einer repräsentativen Online-Befragung vom Institut für Management und Tourismus der Fachhochschule Westküste und der inspektour GmbH durchgeführt wurde.



In der bevölkerungsrepräsentativen Studie wurde die touristische Relevanz von insgesamt 60 Urlaubszielen untersucht: der 16 deutschen Nationalparke, der 40 deutschen UNESCO-Welterbestätten sowie von vier ausländischen Zielen. Befragt wurden im Rahmen einer Online-Erhebung 6.000 Personen im Quellmarkt Deutschland.

Das Projekt hat folgende Ziele:

- Nachfrageseitige auf den deutschen Quellmarkt bezogene touristische Relevanz von Nationalparks und Welterbestätten in Deutschland aufzeigen
- Verzahnung von (nachhaltigem) Tourismus und Schutz in den Welterbestätten bzw. Nationalparks
- Welterbestätten und Nationalparks bzw. deren Gästen und Einwohnern den Wert und Chancen durch den Tourismus verdeutlichen
- Ergebnisse nutzen, z.B. für Marketing oder Bewusstseinschärfung

Hauptinhalte sind dabei die vier Säulen des Markenvierklangs:

- Bekanntheit (ungestützt / gestützt),
- Sympathie,
- Besuchsbereitschaft und
- die Nutzung in der Vergangenheit.

Darüber hinaus wurden Fragen aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Kompetenz sowie zu Spontanassoziationen gestellt.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Studie mit besonderer Berücksichtigung der Pilotregionen Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Weltnaturerbe Wattenmeer dargestellt.

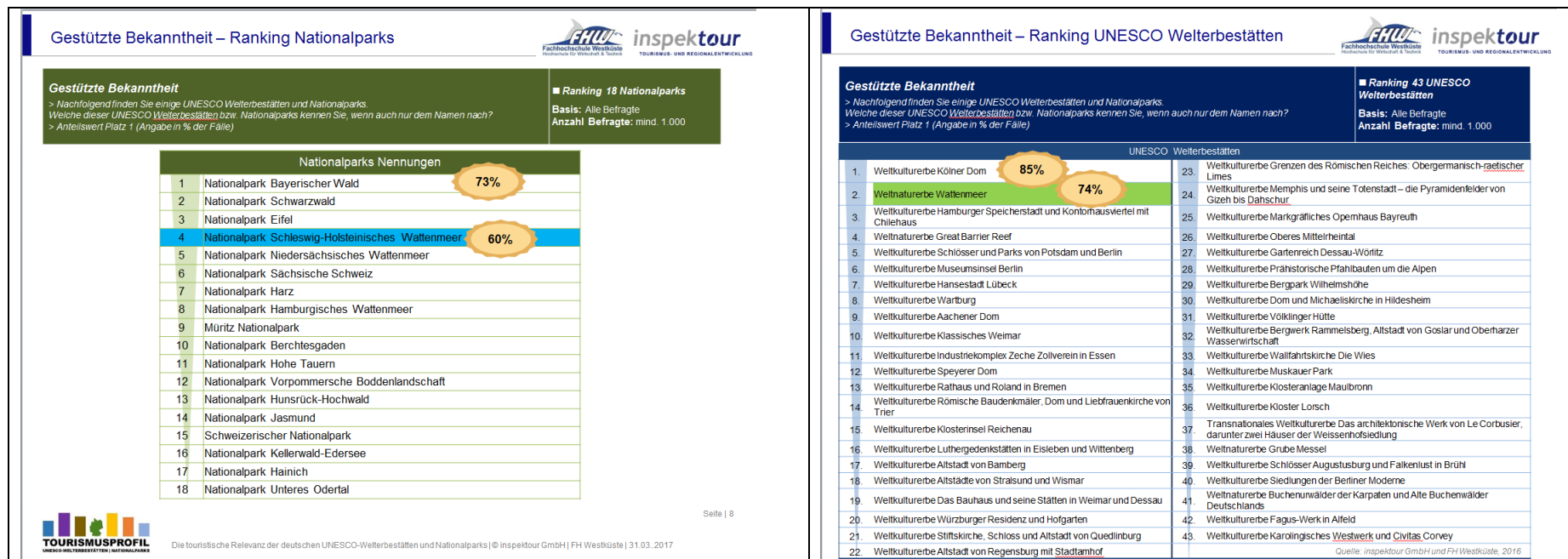


4.1 Nationalpark und Weltnaturerbe Wattenmeer: Bekanntheit, Sympathiewerte, Spontanassoziationen und Eigenschaftsbewertung

Gestützte Bekanntheit

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer erreicht bei der gestützten Bekanntheit unter den 16 deutschen Nationalparks (plus Nationalpark Hohe Tauern und Schweizer Nationalpark) den 4. Platz. Immerhin 60% der Befragten geben an, unseren Nationalpark wenigstens dem Namen nach zu kennen. Er liegt dabei hinter den Nationalparks Bayerischer Wald (73%), Schwarzwald und Eifel, aber noch vor den beiden Wattenmeer-Nationalparks von Niedersachsen (5. Platz) und Hamburg (8. Platz).

Das Weltnaturerbe Wattenmeer ist zu einer bekannten Größe geworden in Deutschland. Trotz starker Konkurrenz rangiert es bei der gestützten Bekanntheit der deutschen Welterbestätten auf dem zweiten Platz (74% geben an, es wenigstens dem Namen nach zu kennen) – hinter dem Weltkulturerbe Kölner Dom (85%) und vor dem jungen Weltkulturerbe Hamburger Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus.

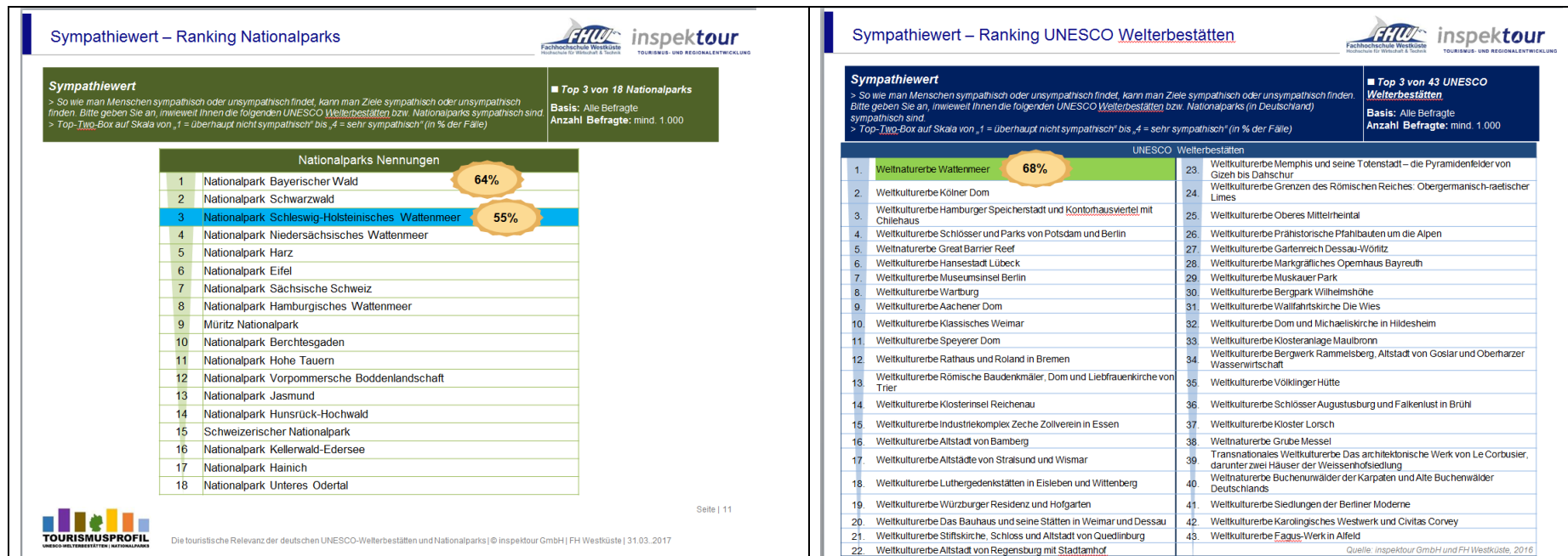




Sympathiewerte

Unter den deutschen Nationalparks rangiert das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer bei den Sympathiewerten auf Platz 3. 55% der Befragten ist er sehr oder eher sympathisch. Platz 1 erreicht der Nationalpark Bayerischer Wald mit einem Sympathiewert von 64% vor dem Nationalpark Schwarzwald.

Noch besser schneidet das Weltnaturerbe Wattenmeer im Vergleich zu den übrigen deutschen Welterbestätten ab. Es landet mit einem Sympathiewert von 68 % auf dem 1. Platz, noch vor dem Kölner Dom.





Spontanassoziationen und Eigenschaftsbewertung

Die am häufigsten genannten Spontanassoziationen beziehen sich auf das Thema „Wattwanderungen“, mithin auf die Begehrbarkeit und die direkte Erlebbarkeit des Nationalparks Wattenmeer. An zweiter Stelle rangiert der Begriff „Nordsee“, noch vor dem Thema „Natur“, das mit Adjektiven wie „einzigartig“, „unberührt“, „traumhaft“ verbunden wird. An vierter Stelle steht das Naturphänomen der Gezeiten, von Ebbe und Flut. Nicht überraschend ist die Assoziation von typischen Wattenmeerbewohnern wie den Seehunden, aber interessant ist, dass auch die Wattwürmer häufig genannt werden. Diese sind allerdings auch die Stars bei jeder Wattführung und bleiben offenbar bei vielen Teilnehmern, die sie nach dem Ausgraben gesehen oder sogar in der Hand gehabt haben im Gedächtnis.

Eigenschaften die dem Nationalpark schleswig-holsteinisches Wattenmeer in erster Linie zugeschrieben werden, sind „naturerlebbar“, „authentisch/echt“, „einzigartig“ und „nachhaltig“.

Top 10 Spontanassoziation Nationalpark SH-Wattenmeer					Eigenschaftsbewertung – Nationalpark SH-Wattenmeer				
Spontan-Assoziationen > Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie „Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ hören? > Offene Frage mit Mehrfachantwortmöglichkeit					Eigenschaftsbewertung > So wie Menschen bestimmte Eigenschaften haben, so können auch die UNESCO Welterbestätten und Nationalparks durch Eigenschaften beschrieben werden. Bitte geben Sie für jede der nachfolgenden Eigenschaften an, inwieweit diese Ihrer Meinung nach zutreffen. > Top-Two-Box auf Skala von „1 = trifft überhaupt nicht zu“ bis „5 = trifft vollkommen zu“ (in % der Fälle)				
Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer Basis: Alle Befragte Anzahl Befragte: 1.002					Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer Basis: Alle Befragte Anzahl Befragte: 1.002				
Rang	Top 10 Spontanassoziation Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	Prozent der Fälle	Prozent der Nennungen	Anzahl der Nennungen	Eigenschaftsbewertung Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer	Eigener Wert (Top-Two-Box)	Durchschnitt der Kategorie	Platzierung (von 61 Zielen)	Hochrechnung eigener Wert (Anz. Personen)
1.	(schöne, lange, endlose) Wattwanderungen (sind einzigartig / einmalig, vom Festland zur Insel) / (schöne, Barfuß-) Strandspaziergänge im Watt	8,8%	5,8%	88	naturerlebbar	53%	19%	4.	30,1 Mio.
2.	Nordsee (erleben) / ich mag besonders die Nordsee	8,3%	5,4%	83	authentisch / echt	50%	25%	5.	28,6 Mio.
3.	(einzigartige, (wunder-) schöne, unberührte, beeindruckende, traumhafte, interessante) Natur (pur) / Landschaft / Gegend	7,9%	5,2%	79	einzigartig	46%	23%	5.	26,0 Mio.
4.	Ebbe und Flut / (starkes Erleben der) Gezeiten / Tide	7,6%	5,0%	76	nachhaltig	42%	18%	4.	23,7 Mio.
5.	(sehr viel, unglaublich großes) Watt / ((super) schönes, einzigartiges, kilometerweit unberührtes) Wattenmeer / ich liebe das Wattenmeer	6,7%	4,4%	67	international anziehend	31%	20%	11.	17,7 Mio.
6.	(endloses, schönes) Meer / Meeresrauschen / ich mag das Meer	5,9%	3,9%	59	kulturell interessant	24%	22%	26.	13,4 Mio.
7.	(Salz-) Wasser / See (-nähe) / Wellen	4,4%	2,9%	44	nicht überlaufen / Geheimtipp	21%	11%	7.	12,1 Mio.
8.	(Kegel-) Robben / Seehunde / Heuler	4,0%	2,6%	40	barrierefrei	21%	9%	4.	11,9 Mio.
9.	Wattwürmer	3,5%	2,3%	35	langweilig	5%	4%	18.	2,8 Mio.
10.	(schöne, Nordsee-) Strände / Sand (-bänke)	2,8%	1,8%	28					

Seite | 14



Die touristische Relevanz der deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks | © inspektour GmbH | FH Westküste | 31.03.2017



Die touristische Relevanz der deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks | © inspektour GmbH | FH Westküste | 31.03.2017

Seite | 16



5. Fazit

Nationalpark und Tourismus: Insbesondere im Bereich Tourismus sind die Akzeptanz und die Bereitschaft der Akteure zur Zusammenarbeit mit dem Nationalpark seit Jahren auf hohem Niveau. Die regionalen Touristiker nutzen das positive Image des Nationalparks und des Weltnaturerbes für die Bewerbung der Destination. Die intensive Kooperation manifestiert sich u.a. in der Beteiligung an internationalen und überregionalen Projekten (INTERREG VA, INTERREG VB, DB/Fahrtziel Natur), bei gemeinsamen Veranstaltungen wie z.B. der Fachtagung "Natur und Tourismus" sowie bei der Mitwirkung in Gremien wie der regionalen "Weltnaturerbe AG Westküste" und der trilateralen "Task Group Sustainable Tourism Strategy".

Beispiele:

- In vielen Gastgeberverzeichnissen und Ferienmagazinen der Region und auf den Internetseiten der Tourismusorte/-regionen werden die Themen Nationalpark und Weltnaturerbe Wattenmeer an prominenter Stelle aufgegriffen und mit attraktiven Fotos und informativen Texten unterlegt.
- Nationalpark-Partner: Der unabhängige Vergaberat, zusammengesetzt aus VertreterInnen der Insel- und Halligkonferenz, der Nationalparkverwaltung, der Nordsee Tourismus Service GmbH, der Nationalpark-Partner und der Naturschutzverbände hat in den letzten Jahren eine Reihe neuer Partner ausgezeichnet, besonders in den Kategorien Hotels, Ferienwohnungen, Galerien und Museen. Derzeit gibt es mehr als 160 Nationalpark-Partner in 14 Kategorien (nähere Informationen siehe unter www.nationalpark-partner-sh.de) und es kommen laufend Nachfragen von weiteren interessierten touristischen Betrieben und Gemeinden.
- Die Zusammenarbeit mit den nordfriesischen Halligen im Rahmen der Biosphäre Halligen mit Einrichtung und Fortführung der Geschäftsstelle Biosphäre hat sich positiv entwickelt. In 2017 werden die Ringelganstage zum 20. Mal gemeinsam von der Biosphäre Halligen, der Nationalparkverwaltung und vier Naturschutzverbänden organisiert durchgeführt.

EinwohnerInnen: Die Einstellung der Westküstenbewohner zum Nationalpark ist äußerst positiv und bewegt sich seit Jahren auf einem hohen Niveau. Die Ergebnisse der ‚Sonntagsfrage‘ lassen erneut eine große Akzeptanz des Nationalparks erkennen. Bei den wenigen negativ eingestellten Befragten (1-3%) wird nach wie vor eine Furcht vor weiteren/zusätzlichen Einschränkungen deutlich. Konkrete Schutzmaßnahmen stoßen weitgehend auf Verständnis, werden von einigen sogar als nicht weitreichend genug bewertet. Sieben Jahre nach der Anerkennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe ist dieser Begriff bei der Bevölkerung präsenter als der Begriff Nationalpark.

BundesbürgerInnen: Die Ergebnisse der bundesweiten Onlinebefragung durch Fachhochschule Westküste/inspektour zeigen, dass die Marken Welterbe und Nationalpark großes Potenzial besitzen, Sympathie bei der Bevölkerung wecken und damit äußerst werbewirksam sind. Jedoch könnten das Wattenmeer und alle anderen Nationalpark-Regionen bzw. Welterbestätten sicher noch mehr für die Steigerung ihres Bekanntheitsgrades tun. Dazu sollten die regionalen und landesweiten Tourismus-Marketingorganisationen entsprechende Marketing-Aktivitäten gemeinsam mit den Schutzgebietsverwaltungen in Zukunft noch verstärken.



Anhang: Methodik der Befragungen

SÖM Watt - Repräsentative telefonische Einwohner-Befragung

Auszug aus. Methoden-/Feldbericht zur Einwohnerbefragung zum NP Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer 2016 vom 29.11.2016, INFO GmbH Berlin

Durchführendes Institut: INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung Berlin

Methode: Telefonische Befragung (CATI = Computer-Assisted Telephone Interviewing)

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren in Privathaushalten im Land Schleswig-Holstein mit Festnetzanschluss/zzgl. Mobilfunknummern aus öffentlichen Telefonverzeichnissen bzw. früheren Befragungen mit Einverständnis einer erneuten Kontaktierung

Anzahl Vollinterviews: n=1.213, **Interviewdauer:** Ø 8,2 Minuten, Spannweite: 4,1 bis 30,0 Minuten, **Feldzeit:** 31.10.-19.11.2016.

Stichprobenziehung:

Auswahlbasis für die Stichprobenziehung war das aktuelle ADM-Mastersample. Diese Stichprobenbasis enthält über 100 Millionen nach dem ADM-Standard zufällig generierte Telefonnummern, mit denen alle möglicherweise vergebenen deutschen Festnetznummern abgedeckt werden. Damit wird sichergestellt, dass auch solche Haushalte in die Stichprobe gelangen können, die keinen Eintrag in öffentlichen Telefonverzeichnissen haben. Aufgrund der fehlenden regionalen Schichtungsmöglichkeit von Mobilfunknummern war der Einsatz des Dual-Frame, also Festnetz und Mobilfunk, für die vorliegende Bevölkerungsbefragung nicht möglich. Um zumindest partiell solche Haushalte berücksichtigen zu können, die nur über einen Mobilfunkanschluss verfügen, wurden zusätzlich alle in öffentlichen Telefonverzeichnissen registrierten Mobilfunknummern aus den Befragungsregionen in die Ausgangsstichprobe einbezogen. Darüber hinaus wurde die Ausgangsstichprobe um Mobilfunknummern von Personen aus Schleswig-Holstein ergänzt, die im Rahmen einer früheren Befragung einer erneuten Kontaktierung zugestimmt hatten.

Stichprobenanlage/-größe:

Die Stichprobe wurde disproportional angelegt: In den Landkreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde und den restlichen Landkreisen in Schleswig-Holstein sollten jeweils n=300 Interviews realisiert werden, so dass der Gesamtstichprobenumfang mindestens n=1.200 beträgt. Im Ergebnis der Befragung lagen n=1.213 Interviews vor. Davon wurden jeweils 300 Interviews in den Landkreisen Dithmarschen und Nordfriesland, 302 im Landkreis Rendsburg-Eckernförde und 311 im restlichen Schleswig-Holstein durchgeführt.

Auswahlverfahren für die Stichprobe:

Die (a priori) Schichtung der Ausgangsstichprobe erfolgte primär nach der amtlichen Gebietseinteilung (in diesem Falle nach den Gemeindekennziffern, GKZ). Die genaue regionale Zuordnung des Zielhaushaltes wurde durch die direkte Abfrage des Wohnortes (GKZ) und die Verifizierung der Gemeindekennziffer vorgenommen. Dabei wurden die im ADM-Mastersample hinterlegten Gemeindekennziffern in der Reihenfolge ihrer Zuordnungswahrscheinlichkeit vorgelegt. Falls keine Zuordnung durch die Befragungspersonen möglich war oder eine Mobilfunknummer angerufen wurde, erfolgte die Zuordnung der Gemeindekennziffer über die stufenweise Abfrage von Bundesland, Landkreis, Gemeinde bzw. Stadt. Falls die genannte Gemeinde nicht zum Bundesland Schleswig-Holstein gehörte, wurde das Interview nach dem Eingangsscreening beendet. Innerhalb der jeweiligen Stichprobenschichten erfolgt eine uneingeschränkte proportionale Zufallsauswahl aus



allen zur Verfügung stehenden Rufnummern. Falls im kontaktierten Haushalt mehrere zur Grundgesamtheit gehörende Personen lebten, erfolgte die Auswahl der Zielperson nach einem bewährten Zufallsverfahren, der "Next-Birthday-Methode". War diese Person anwesend, wurde darum gebeten, das Gespräch weiterzuleiten. War sie nicht anwesend, wurde ein Termin für eine erneute Kontaktaufnahme vereinbart. Bei der erneuten Kontaktaufnahme wurde von vornherein darum ersucht, mit der ausgewählten Person sprechen zu dürfen. Ein Interview mit einem anderen als dem zufällig ausgewählten Haushaltsmitglied war nicht zulässig. So wurde sichergestellt, dass die Auswahlwahrscheinlichkeit für alle zur Zielgruppe gehörenden Haushaltsmitglieder identisch war.

Für jede regionale Schicht wurden die Sollvorgaben auf Haushaltsbasis anhand der amtlichen Statistik berechnet und entsprechende vollautomatische Quotierungen in der Befragungssoftware programmiert. Sobald das Stichprobensoll erfüllt war, wurden keine weiteren Rufnummern aus der jeweiligen Schicht mehr angerufen. So wurde gewährleistet, dass die Quotenerfüllung für die Regionen bei 90% lag.

Befragungsmethodik:

Die Interviews wurden computergestützt telefonisch (CATI) aus unserem Berliner Telefonstudio durchgeführt. Für die Interviewdurchführung wurden 55 Interviewer eingesetzt. Dabei wurde sichergestellt, dass nur solche Interviewer zum Einsatz kamen, die akzentfrei Deutsch als Muttersprache sprechen.

Die Interviewer wurden im Rahmen von ca. einstündigen Schulungen projektspezifisch eingewiesen. Diese projektbezogenen Interviewerschulungen basierten auf den GESIS-Richtlinien zur Durchführung standardisierter Interviews. Wichtige Interviewer-Hinweise wurden in einem separaten Dokument zusammengefasst, das den Interviewern als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt wurde.

Datenaufbereitung:

Im Vergleich zu Paper&Pencil-Befragungen werden durch die elektronische Programmierung bei einer CATI-Befragung typische Fehlerquellen, wie sie etwa bei der Filterführung entstehen, weitgehend ausgeschlossen, so dass der Umfang der Datenprüfung deutlich begrenzt werden kann. Zugleich ist durch die verwendete Software gewährleistet, dass nur precodierte Antwortvorgaben ausgewählt werden können, d.h. Werte außerhalb dieser definierten Bereiche und damit grundsätzliche Fehleingaben im Datensatz nicht enthalten sein können.

Neben der routinemäßigen Kontrolle der gesetzten Filter und der Kennzeichnung von Antwortausfällen bezog sich die Datenprüfung überwiegend auf die Prüfung der Daten auf Vollständigkeit, Plausibilität und Konsistenz. Dabei wurden nicht nur die Antworten der Befragten, sondern auch jegliche Hinweise der Interviewer in die Auswertung einbezogen.

Gewichtung:

Nur in einem Teil der von den Interviewern erreichten Haushalte kommt tatsächlich ein Interview zustande. Diese Ausfälle können sich proportional oder disproportional zur Grundgesamtheit verteilen. Eine disproportionale Verteilung kann zu Verzerrungen der Stichprobe und damit der Ergebnisse führen und muss daher durch geeignete Gewichtungsverfahren ausgeglichen werden.

Um die im Zuge der Befragungsdurchführung aufgetretenen Disproportionalitäten im Hinblick auf die soziodemographischen Strukturen auszugleichen, wurde daher in mehreren Iterationsschritten eine Gewichtung nach den Merkmalen Haushaltsgröße, Alter, Geschlecht, Gemeinde, Landkreis und Schulabschluss durchgeführt.

Grundlage für die Gewichtung waren die Daten des Statistischen Bundesamtes, Stand 2014/2015.

Gewichtet mit der finalen Gewichtungsvariable ergibt sich ein Datensatz, der repräsentativ für die Wohnbevölkerung in Schleswig-Holstein ist.



Studie: Die touristische Relevanz der deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks bei der Destinationswahl

Durchführung: Institut für Management und Tourismus/Fachhochschule Westküste (Prof. Dr. Anja Wollesen), inspektour GmbH (Sarah Staub).

Übersicht Methodik



Untersuchungsziel	<ul style="list-style-type: none"> – Studie zur touristischen Relevanz von deutschen UNESCO-Welterbestätten und Nationalparks auf dem deutschen Quellmarkt
Untersuchungs- <u>schwerpunkte</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemeines Interesse an Nationalparks und UNESCO-Welterbestätten sowie Relevanz des Status „UNESCO Welterbe“ und „Nationalpark“ bei der Reisezielauswahl – Bewertung der Nationalparks und UNESCO-Welterbestätten hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> – In Anlehnung an den „Markenvierklang“: Bekanntheit, Sympathie, Besuchsbereitschaft, Nutzung – Weiterempfehlungsbereitschaft – Spontan-Assoziationen – Profileigenschaften inkl. Nachhaltigkeitsaspekten – Attraktivität für verschiedene altersbezogene Zielgruppen
Untersuchungs- design	<ul style="list-style-type: none"> – 57 deutsche Ziele, davon 16 Nationalparks und 41 UNESCO-Welterbe – 4 internationale Ziele – Gesamt-Stichprobenumfang: 6.000; je Ziel 1.000 – Online-Erhebung; Quotenstichprobe – Repräsentativ für in Privathaushalten lebende deutsche Personen im Alter von 14-74 Jahren (56,72 Mio. Personen)
Laufzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Erhebungszeitraum: Juli / August 2016

Seite | 2